

Freunde der Monacensia e. V.
Jahrbuch 2012

Herausgegeben von Waldemar Fromm, Wolfram Göbel
und Kristina Kargl

Allitera Verlag

Weitere Informationen über den Förderverein *Freunde der Monacensia e. V.*
unter www.monacensia.net

Bildquellen: Alle Nachweise befinden sich bei den Abbildungen. Ist kein Nachweis angegeben, befinden sich die Dokumente im Archiv der Monacensia.

Juli 2012
Allitera Verlag
Ein Verlag der Buch&media GmbH, München
© 2012 Freunde der Monacensia e. V.
Umschlaggestaltung: Kay Fretwurst, Freienbrink
Herstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt
Printed in Germany · ISBN 978-3-86906-370-6

Literarische Sommerfrische

Schriftsteller und Künstler entdecken das Alpenvorland

Eine Ausstellung der Monacensia

15. April bis 15. Oktober 2011

Ausstellungseröffnung: Donnerstag, 14. April 2011, 19 Uhr

Mit einer umfangreichen Ausstellung, Begleitveranstaltungen und einem Buch widmete sich die Monacensia von Frühjahr bis Herbst 2011 der sommerlichen Stadtfucht hinaus zu den oberbayerischen Seen und Bergen, die für viele Schriftsteller und Künstler zur Inspirationsquelle und zum Ort des Schreibens wurden. Dr. Elisabeth Tworek kuratierte die Ausstellung *Literarische Sommerfrische. Schriftsteller und Künstler entdecken das Alpenvorland*, die größtenteils auf Fotografien und Dokumenten aus den literarischen Nachlässen im Literaturarchiv der Monacensia basierte. »Ein begehbares Bilderbuch«, befand Sabine Buchwald in der *Süddeutschen Zeitung* vom 14. April 2011, »eines, in dem es viel Privates zu entdecken gibt, etwa Liesl Karlstadt in Kniebundhosen, Klaus und Erika Mann beim Tanzen am See, Ludwig Thoma in Tenniskluft.«

*Das längst Befürchtete ist eingetroffen, der Schlag ist gefallen –
das bayrische Hochland ist fashionabel geworden!*

Ludwig Steub, 1846

Zuerst kam der Adel, der die Sommermonate auf seinen Herrensitzen im Münchner Umland verbrachte, dann folgten die Künstler und entdeckten den Zauber von Natur und Landschaft, und bald drängten in ihrem Gefolge massenhaft Touristen und Erholungsuchende von der Stadt aufs Land. Bereits im 19. Jahrhundert prägte der Münchner Reiseschriftsteller Ludwig Steub für diese besondere Art der Stadtfucht den Begriff »Sommerfrische«.

Um 1900 wurde die Sommerfrische im Alpenvorland zu einem

wichtigen Bestandteil des literarischen und künstlerischen Lebens. Ob in primitiven Unterkünften, in der gemieteten Sommerwohnung oder im eigenen Landhaus, zwischen Mai und September bezog die Münchner Literatur- und Kulturszene ihr sommerliches Hauptquartier in den ländlichen Dörfern und an den malerischen Seen Oberbayerns. »Immer, wenn ich Kindheit denke, denke ich zuerst Tölz«, schreibt Klaus Mann rückblickend auf sein Kindheitsparadies mit dem »bittersüßen Duft von Tannen, Himbeeren und Kräutern«. Obwohl im Grunde so gar nicht »nur für die Natur« lässt sich Thomas Mann 1908 in Tölz ein stattliches Landhaus errichten, wo er im Sommer 1911 an seiner Novelle *Tod in Venedig* arbeitet. Später genießt er den *genius loci* des »Villino« am Starnberger See, wo wichtige Passagen des Romans *Der Zauberberg* entstehen. Ludwig Thoma entdeckt 1902 das Dörfchen Finsterwald am Tegernsee als Ort zum Schreiben und als Treffpunkt für den *Simplicissimus*-Kreis. 1907 baut er sich *Auf der Tuften* in Rottach sein hübsch gelegenes *Tusculum* mit Seeblick und eigenem Tennisplatz. Häufig zu Gast ist der Maler und Karikaturist Olaf Gulbransson, der 1929 den *Schererhof* in Tegernsee erwirbt. In Egern hatte die Familie der jüdischen Schriftstellerin Grete Weil ihren Sommersitz, unweit des alten Bauernhofes, auf dem der populäre Kammersänger Leo Slezak seine Sommerferien verbrachte. Nur einen kurzen Spaziergang entfernt verbrachte Ludwig Ganghofer, der leidenschaftliche Jäger und Autor zahlreicher Heimatromane, seine letzten Sommerfrischen in der direkt am See gelegenen *Villa Maria*.

Die »Gräfin von Schwabing« Franziska zu Reventlow suchte in der Natur Erholung vom Bohemeleben in der Stadt und Inspiration zum Schreiben. Mit dem Fahrrad machte sie Touren durchs Isartal, an den Chiemsee oder nach Lenggries und befand sich hinterher oft »ganz sentimental«. Waldemar Bonsels, der Autor der *Biene Maja*, empfing in seinem Ambacher Haus viele Sommergäste, darunter auch seine Geliebte, die Dichterin Paula Ludwig.

Der englische Schriftsteller D. H. Lawrence verbrachte zusammen mit seiner Geliebten Frieda von Richthofen die Sommer 1912 und 1913 im Isartal und verarbeitete diese glückliche Zeit und seine Begegnungen mit der für ihn urwüchsig-katholischen Bevölkerung in seinem 1921 erstmals erschienen Roman *Mr. Noon*.

Die Schönheit der Landschaft inspirierte auch viele Künstler: In Urfeld malte Lovis Corinth seine berühmten Walchensee-Bilder. In einer Gartenlaube in Sindelsdorf wurde der Name »Der Blaue Reiter« er-

funden, so Wassily Kandinsky, der zusammen mit Gabriele Münter ein glückliches Refugium in Murnau fand – dort wiederum besaß die Familie von Ödön von Horváth ein Landhaus. Doch nicht immer war die Idylle ungetrübt. So beschreibt etwa Grete Weil in ihrer Autobiografie, was sie empfand, als sie über dem Ortsschild von Egern ein Transparent mit der Aufschrift »Juden betreten den Ort auf eigene Gefahr« lesen musste.

Die Ausstellung basiert größtenteils auf Fotografien und Dokumenten aus dem Literaturarchiv der Monacensia. Hier befinden sich unter anderem die literarischen Nachlässe der Familie Mann, von Ludwig Thoma, Ludwig Ganghofer, Waldemar Bonsels, Franziska zu Reventlow, Grete Weil, Max Mohr sowie Originaldokumente von Kadidja Wedekind, Lovis Corinth, Leo Slezak, Olaf Gulbransson.

Literarische Sommerfrische

Schriftsteller und Künstler entdecken das Alpenvorland

Verantwortlich und Kuratorin: Dr. Elisabeth Tworek, Leiterin der Monacensia
Mitarbeit, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Sylvia Schütz, Monacensia

Ausstellungsgestaltung: Katharina Kuhlmann, *Durchschrift*

Veranstalter: Monacensia. Literaturarchiv und Bibliothek

Publikation: Zur Ausstellung erschien im Allitera Verlag, München, die gleichnamige Publikation *Literarische Sommerfrische. Künstler und Schriftsteller im Alpenvorland*. Ein Lesebuch von Elisabeth Tworek.

Zitate aus der Ausstellung

75 km von München, 25 von Garmisch-Partenkirchen, liegt es [die Fürstenalm] 5 Minuten abseits der Straße von Murnau nach Oberammergau. Es ist der schönste Punkt am nördlichen Rande der bayerischen Alpen, den man mit Kraftfahrzeugen erreichen kann per Motor.

Ödön von Horváth

Schließlich können wir nach Murnau fliehen – es ist ein Glück, so einen Schlupfwinkel zu besitzen!!«

Wassily Kandinsky an Gabriele Münter am 27. 10. 1910

Alljährlich fahren wir in unser Sommerhaus am Tegernsee. Ich war ein glücklicher Mensch!

Leo Slezak

Und hier sind die vier Kinder mit dem Hund und mit der Mutter, die ein Sommerkleid trägt, aus schwerem, rauhen Leinen mit weiten, gepufften Ärmeln und reicher Stickerei: wir nennen es »das Bulgarische«.

Klaus Mann

Schreiben konnte ich immer nur auf dem Land

Carl Zuckmayer

... die Unterkunftsverhältnisse sind natürlich sehr primitiv

Ödön von Horváth

Nun sind ja im allgemeinen die Stadtleut keine absonderlich willkommenen Gäste auf dem Land. Aber so im besonderen macht doch manche Bäuerin eine Ausnahme und läßt ein paar von den Städtischen in ihren üppigen Flaumbetten schlafen. Freilich nur gegen gutes Entgelt.

Lena Christ

Das Paradies hat den bittersüßen Duft von Tannen, Himbeeren und Kräutern

Klaus Mann

Den Namen »Der Blaue Reiter« erfanden wir am Kaffeetisch in der Gartenlaube in Sindelsdorf.

Wassily Kandinsky

Meine Magdalena entstand fix und fertig im Kopfe, seiner Zeit, als ich in Egern die Fronleichnamsprozession durch die Felder ziehen sah.

Ludwig Thoma

Wir waren zwei Monaten in Tegernsee ... sind aber doch dankbar gegen diese Zeit mit ihren neuen Eindrücken zurückgekehrt. Ich genoß das Wasser ... das Rudern, den Badestrand etc. beinahe so sehr wie die Kinder und war, komisch zu sagen, zum ersten Mal in meinem Leben auf dem Gipfel eines höheren Berges, dem Hirschberg, 1670m, mit kolossalem Fernblick bei Sonnenaufgang in die tiefsten Alpen ... Geschrieben habe ich auch ein bisschen, nämlich an dem Prosa-Idyll »Herr und Hund«, mit dem ich nun gleich fertig bin.

Thomas Mann

Die ständige Berührung mit den feinen Städtern hatte auf die Einheimischen abgefärbt ...

Oskar Maria Graf

Nach dem Kirchgang sieht man die Straßen und Felder gesprenkelt mit buntgewandeten Männern und Frauen in exotischen Kleidern ...

Edward Wilberforce

Bayern wurde mir durch seine Bewohner ein wenig verleidet. Die massigen Bajuwaren, die ihre behaarten Schenkel zeigten und Würste aßen, fand ich unausstehlich.

Simone de Beauvoir

Einen letzten Spaziergang am Bahndamm entlang u. grosse Büschel Enziane mitgenommen, dann gepackt, Abschied genommen u. fort.

Franziska zu Reventlow